

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 11te Verß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

einen Augapfel im Auge/ beschirme mich
 unter dem Schatten deiner Flügel/ Herr
 meine Stärcke/ mein Fels/ mein Erret-
 ter/ mein Hort/ auff den ich traue/ mein
 Schild und Horn meines Heyls. Du
 kanst mich rüsten mit Stärcke zum Streit/
 du kanst unter mich werffen/ die sich wi-
 der mich setzen. Mit meiner Macht ist
 nichts gethan/ ich bin gar bald verlohren/
 bistu aber für mich/ wer mag wider
 mich seyn? Bistu mein Schutz/ so bin
 ich wohl bewahret. So/ so werde ich in
 allem weit überwinden/ in dir und durch
 dich alles wohl ausrichten/ und das Feld
 behalten. Ach so sey dann/ O dreueiniger
 Gott/ deine Güte und Schutz über mir/
 deine Stärcke in mir. Erhalte mein
 Herz bey dem einigen/ daß ich dich fürch-
 te/ und dir vest vertraue/ in Noth und
 Todt. Amen.

Der 1te Vers.

Gott erzeiget mir reichlich seine Güte.
 In dem Hebräischen Text findet sich eini-
 ge Schwierigkeit/ wegen des Ceribh und
 Keri, oder weil es andersst soll gelesen werden/ als
 es geschrieben ist/ wie die Masorethen angemer-
 ket haben; doch mag es dem Verstand nichts be-
 nehmen

nehmen / ob man diesem oder jenem nachgehet.
 Wenn man die Worte / wie sie geschrieben sind /
 behält / so mögen sie also übersetzt werden : **Gott**
seine Gnade kommt mir zuvor. Will
 man aber der Masorethen Meinung gelten lassen /
 so könnte es folgender massen lauten : **Der Gott**
meiner Güte / oder Barmherzigkeit / komme
mir zuvor. So nennet auch David Psal. 44 /
 2. **Gott selbst seine Güte / wenn er spricht : Mei-**
ne Güte / und meine Burg / mein Schutz
und mein Erretter / mein Schild / auff den
ich traue. Die 70. Griechische Dolmetscher ha-
 bens / wie es scheint / beyde Meinungen mit ein-
 ander vereinigen wollen / wenn sie die Worte also
 übersetzt : *ὁ θεός μου* (da sie vor Elohe gelesen Elo-
 hai, wie auch Cocceius ihnen folget.) **Mein**
Gott / seine Güte wird mir zuvor kom-
men. Wir bleiben bey dem Text / und sehen /
 wie der Glaubige sich auff Gottes Güte verläßt /
 weil dieselbe nicht nur ihm nachfolget / sondern
 auch vorkommt / oder vorläuft ; wie daher Au-
 gustinus Enchirid. ad Laurent. Cap. 32. aus diesem
 Ort und Wort die gratiam praeuenientem, oder
 vorlauffende Gnade Gottes behauptet.

Gott läßt mich meine Lust sehen an
meinen Feinden. Eigentlich möchte es heißen :
Gott (Elohim, der Dreyeinige) macht mich
sehen an meinen Feinden / nemlich / was sie
gern an mir sehen wollten ; oder / kürzer zu sagen /
meine Lust : wie dann die Hebräischen Sprache
kündige gemercket / daß das Wort sehen auff
 solche

solche weise/ wie es hier mit dem folgenden verbun-
den (contra tum cum 2) wird / nichts anders
heisse als sehen mit Lust. Siehe Psal. 22/18.
da Christus von seinen Feinden klagt und sagt :
Sie schauen und sehen ihre Lust an mir.
Psaln 54/9. 118/7. Das Wort Feinde / so
hier stehet / ist schon droben im 56. Psalm v. 3.
vorkommen / und heisset solche Feinde/ die genaue
Aufmerksamkeit sind alles Thuns / die auff alle Trit-
te und Schritte Achtung geben/ und Gelegenheit
aussehen zu schaden.

Lehren.

1. ottes Güte/ Gnade und Barmherzig-
keit haben wir Ursach zu preisen / und
können sie nicht genugsam preisen.
2. Gottes Güte ist eine unverdiente Güte/
denn sie kommt uns zuvor. Gleich wie die
Sonne auffgehet ohne des Menschen Sor-
ge/ Noth und Hülffe : Also kommt uns
Gottes Gnade zuvor / so mildiglich / so
reichlich / so unzählich / daß sich ein jeder
wahrer Christ viel zu gering achtet der gros-
sen Gnade Gottes/ sonderlich was anlan-
get die ewige Herrlichkeit Gottes/ die an
uns soll offenbahret werden. , , Wenn
wir die viele und theure Verheissungen
Gottes ansehen / ja die Wohlthaten Chri-
sti/ seine Menschwerdung/ Leiden/ Auf-
erstehen/ Himmelfahrt/ welches alles uns
zu gute geschehen / so müssen wir uns bil-
lich

lich verwundern über die grosse Gnade/
Liebe/ Treue und Hülffe Gottes an Leib
und Seele / zeitlich und ewig. Darum ist
freyllich eine reiche Gnade Gottes / so über
uns waltet / daß sie bis an den Himmel rei-
chet und gehet so weit der Himmel ist. Sind
Arndts Worte.

3. Aus dieser Gnade fleusset nun auch
her die zeitliche Hülffe wider die Feinde/
wie hier der Psalm sagt/ Gott läset mich
meine Lust sehen an meinen Feinden / das
ist nicht eine fleischliche Lust / so aus Rach-
gier oder Unbarmherzigkeit gehet / son-
dern eine Lust an Gottes Gerechtigkeit /
an Gottes Ehre / an Gottes Gnade und
Wahrheit/ die durch solche Krafft der Fein-
de offenbahr wird / alsdann siehet man
seine Lust an Gottes Gnade und Wahrheit/
wie der Prophet Micha am 7/9 sagt : Er
wird meine Sache ausführen/ und ans Licht
bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gna-
de sehe. Sind auch des sel. Arndts Worte.

Auffmunterung.

Ghe/ meine Seele/ wie theuer die Güte des
Dreyeinigen Gottes ist / wie reichlich Er
dieselbe erzeiget allen Menschen / insondere
heit aber den Glaubigen / und wie sie uns zuvor
kommt. Erkenne doch wohl / daß seine Güte ganz
freywillig seye / und du nichts im geringsten ver-
dienest. Denn / spricht Paulus Rom. 11 / 35.
Wer

Wer hat ihm etwas zuvor gegeben / daß
ihm werde wieder vergolten? Ehe der Welt
Grund geleget war / hat er an dich gedacht / für
dich gesorget / für dein Leib und Seele / dein zeit-
liches und ewiges Wohlergehen. Seinen einge-
bohrnen Sohn hat er aus Liebe für dich und die
ganze Welt dahin gegeben / und wil dir mit dem-
selben alles schencken. O so vergiß dann nicht / was
dir der Herr Gutes gethan hat / und noch immer
thut. Traue deinem Gott / und glaube / daß es
lauter Güte seye / wenn er dich züchtiget. Es hat
der Herr eine verborgene Güte unter dem Creutz /
und denen / die ihn lieben / müssen alle Dinge
zum besten dienen. Endlich wird er dich deine
Lust an seiner Güte sehen lassen / wenn alle Ubel-
thäter von dir weichen müssen.

Seuffzer.

ACH Gott / wie groß ist deine Güte
und Treue über alle Menschen / und
wie reichlich hast du mir dieselbe von
Jugend an bis auff diese Stunde erzei-
get; daß ich wohl Ursach habe zu sa-
gen: Herr / ich bin zu gering aller Barm-
herzigkeit / (Gütigkeiten) und aller Treue /
die du an mir gethan hast. Ach wie oft
bist du mir zuvor kommen mit deiner
Güte / da ich weder Hülffe noch Rath
gewußt!

gen
ne
dei
bin
vor
mi
und
get
von
der
Hi
hoff
sol
ser
Se
nich
läß
Do
ber
en

G
Ger
schie
wün